



Bienenzüchterverein Thierstein

Jahresbericht 2017

Geschätzte Ehrenmitglieder Geschätzte Imkerinnen und Imker

Wir blicken auf ein gutes und erfreuliches Jahr 2017 zurück, auch wenn nicht immer alles ganz rund lief. In Erinnerung bleibt uns bestimmt der späte Frost von Ende April. An einem Morgen zeigte das Thermometer vielerorts minus fünf Grad an. Überall gab es in unserer Region Frost. Die Folge war, dass beinahe die gesamte Obstblüte erfror und die Obst- und Beerenernte weitgehend ausblieb. Der Frühling begann früh, herrliche Frühlingssonne bescherte uns warme Tage, sodass viele Blumen und auch Obstbäume früh und prächtig blühten. Umso mehr kam der Spätfrost sehr ungelegen. Die Bienenvölker waren bereits erstarkt und bereit, Pollen und Nektar zu sammeln, doch nach dem Erfrieren der meisten Blüten blieb nicht mehr viel übrig.

Nach dem Kälteeinbruch zeigte sich das Wetter in der Schweiz dann aber wochenlang von der schönsten Seite: Sonne, Wärme und fast keine Gewitter. Manche, die ihren Frühlingshonig bis Mitte Mai nicht geerntet hatten, erlebten eine Überraschung. Mit dem schönen Wetter hatte sich auch die Lauspopulation frühzeitig stark entwickelt. Statt reinen Blütenhonig zu ernten, gab es ab Mitte Mai bereits Eintrag von Blatt- und Waldhonig, was den Frühlingshonig teilweise recht dunkel aussehen liess und an manchen Orten als Zementhonig (Melezitose-Honig) gar nicht geschleudert werden konnte.

Trotz allem ist die Honigernte 2017 dank unseren fleissigen Bienen und gutem Wetter mit vielen Sonnentagen, aber auch genügend Regen, gut ausgefallen, besonders die Sommerhonigmenge. Allerdings gehört der Kanton Solothurn bei der VDRB-Auswertung der Honigernte 2017 zu den Kantonen mit eher kleinerer Honigernte. Spitzenreiter war der Kanton Bern.

Nach der Honigernte folgte das Abfüllen. Im VDRB-Shop sind nun neue Honigdeckel mit Dichtungsringen ohne PVC erhältlich, was eine begrüssenswerte Entwicklung ist. Die Farbe der neuen Dichtung ist blau, so ist sie gut zu erkennen.

Per 1. Mai 2017 hat der Bundesrat das neue Lebensmittelrecht mit dem Lebensmittelgesetz und der Lebensmittelverordnung in Kraft gesetzt. Zu beachten ist nun, dass der Wassergehalt im Honig neu 20% nicht überschreiten darf. Für die Angaben der Nettofüllmengen gelten Mindestgrössen der Schrift: 4 mm bei Gläsern ab 250 g. Die Kontrolle der Primärproduktion muss bei über 40 Völkern mindestens alle 10 Jahre erfolgen und von den kantonalen Veterinärdiensten durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang wurden Insekten als Nahrungsmittel landesweit intensiv diskutiert. Dabei stehen Drohnenmaden nach wie vor weit oben, da sie beim Drohnenschnitt quasi als Abfallprodukt anfallen. Als Imker/-innen sind wir mit diesem Thema konfrontiert. Bis jetzt sind in der Schweiz aber erst drei Insektenarten als Lebensmittel zugelassen, die im Anhang des Gesetzes definiert sind: Mehlwürmer, Heimchen und Wanderheuschrecken. Um Drohnen als Nahrungsmittel zu fördern wurde sogar ein Bienenkochbuch veröffentlicht. Darin sind Rezepte wie "Beezza" (Pizza mit Drohnenlarven), Suppen wie "Flüssiges Bienenhaus", Hauptgänge wie "Beeburger", Snacks wie "Beecracker" oder Desserts wie "Gletscherbiene & Sumsum" zu finden!

Ein weiteres, im vergangenen Jahr viel diskutiertes Thema waren Pestizide. Unkraut, Läuse, Mehltau oder Dickmaulrüssler machen vielen Hobbygärtnern das Leben schwer. Der Griff zum Pflanzenschutzmittel ist die schnellste, aber keine gute Lösung. Wichtige Bestäuber wie unsere Honigbienen und Wildbienen werden durch Pestizide vergiftet und dies mit teilweise

dramatischen Auswirkungen auf das gesamte Bienenvolk. Pflanzenschutzmittel gefährden die Honigbienen bereits bei der Verwendung geringer Mengen im Privatgarten. Am gefährlichsten ist die chemische Behandlung von Gartenplagen, die den Bienen als Futterquelle dienen. Beachten wir dies bei der Gartenarbeit, tragen wir zum Schutz der Bienen bei. Wir dürfen uns nicht über Bienenvergiftungen beklagen und gleichzeitig selber im Garten Gift ausbringen.

Seit Januar 2017 testen zahlreiche Imkerinnen und Imker das neue Betriebskonzept des Bienengesundheitsdienstes. Die Basis für das persönliche Betriebskonzept bilden das Varroakonzept und die Merkblätter des BGD, die unter www.bienen.ch/merkblatt zu finden sind. Zusammen mit den drei Landesverbänden (VDRB, SAR und STA) arbeiteten der Bienengesundheitsdienst und das Zentrum für Bienenforschung ein Betriebskonzept für die Imkerei in der Schweiz aus. Im Unterschied zu bereits bestehenden ganzheitlichen Konzepten ist dieses spezifisch auf die geographischen Gegebenheiten und die imkerliche Vielfalt der Schweiz ausgerichtet.

Ein Knackpunkt in unserem Verein war 2017 unsere Belegstation Birtis. Martin Lisser ist nach langjähriger Tätigkeit zurückgetreten. Da eine Person Interesse als zukünftige neue Belegstationsleiterin zeigt, muss die Belegstation zum Glück nicht geschlossen werden. Das Ziel wäre, mittelfristig 6-8 Völker auf der Belegstation zu stationieren. Für dieses Jahr sind vier Völker geplant. Der Verein stellt Gestelle und acht Magazine zur Verfügung. Im Zuge dieser Neubesetzung werden wir eine Zuchtgruppe bilden.

Auch 2017 haben in unserem Verein wiederum viele spannende Aktivitäten stattgefunden. Die Hocks waren sehr informativ. Im Programm standen ein Referat von Marcel Strub über die Primärkontrolle, die GV in Erschwil mit einem Vortrag von Josef Borer über Bienenweiden in Wald und Flur, der kantonale Imkertag im Wallierhof zum Thema Auswinterung der Jungvölker, Robert Lerch vom BGD mit einem Posten und Vortrag in Reinach, eine botanische Exkursion über Trachtpflanzen mit Annamarie Fuchs im Naturschutzgebiet Riedgraben Büsserach, ein Referat über das frühe Erkennen des Schwarmtriebes von Martin Dettli am Laufentaler Vereinsbienenstand in Nenzlingen, ein Standbesuch bei Hans-Peter Berger in Himmelried, der Varroa Hock mit Robert Lerch in Himmelried, der Wallierhoftag und der Regioivortrag im Wallierhof sowie mehrere Hocks.

Dabei spielt auch immer die Geselligkeit eine grosse Rolle. Dank dem Austausch mit den lokalen Imkerkolleginnen und -kollegen können Erfahrungen ausgetauscht und Herausforderungen oder auch Probleme oder spezielle Ereignisse besprochen werden.

Es würde uns sehr freuen, euch auch dieses Jahr wieder zu sehen!

Für das Interesse und die Zusammenarbeit möchte ich euch allen an dieser Stelle sehr herzlich danken! Auch dem Vorstand, der mit viel Engagement und Fachwissen den Verein weiterentwickelt, und den Kolleginnen und Kollegen im Laufental und in Solothurn, die uns stets begleiten und mit uns gemeinsame Wege gehen. Das macht uns stark!

Für das beginnende neue Imker-Jahr wünsche ich euch alles Gute, viel Freude, gute Gesundheit und natürlich Erfüllung mit den Bienen.

Im Namen des Vorstandes
Eva Sprecher, Vizepräsidentin
bzv.thierstein@gmx.ch